

Die Dreifelderwirtschaft

Seit dem 8. Jahrhundert setzte sich in der Landwirtschaft ein neues Anbauprinzip durch, nach dem jeder Acker nach zweimaliger Bestellung (zunächst mit Winter-, dann mit Sommergetreide) im dritten Jahre brach, d. h. ungenutzt liegen blieb. Diese so genannte Dreifelderwirtschaft brachte verschiedene Vorteile mit sich: „Sie garantierte eine bessere Verteilung der landwirtschaftlichen Arbeiten im Jahresablauf: Die Brache konnte im Juni zu einem Zeitpunkt gepflügt werden, wenn auf den anderen Feldern keine Arbeiten durchgeführt zu werden brauchten. Sie ermöglichte ferner eine doppelte Bearbeitung und bessere Düngung des Feldes, das die Wintersaat aufnehmen sollte, und wirkte sich auch günstig auf den Nährstoffgehalt des Bodens und die Struktur der Ackerkrume aus.“

Melville, Gert / Staub, Martial (Hrsgg.): Enzyklopädie des Mittelalters Bd.2, Darmstadt 2008, S. 139.